

Das ehemalige Städtchen Schuttern, dessen Gründer die Grafen von Geroldseck waren, wurde im 14. Jh. durch Straßburger Bürger zerstört.

In **Meißenheim** besuchte man das Grab von Friederike Brion, Goethes Jugendliebe aus Sesenheim, und das Innere der heiteren protestantischen Barockkirche.

Von dort ging die Fahrt weiter nach **Offenburg**, das unter Friedrich II. zur Freien Reichsstadt erhoben wurde und erst seit 1803 zu Baden gehört. Heute ist es eine Behörden- und Schulstadt mit 52.000 Einwohnern, die auch Industrie und den großen Burda-Verlag beherbergt.

Der Stadtrundgang begann mit der Heiligenkreuzkirche, einem Barockbau von 1700-1720. Davor steht eine in Stein gehauene Ölberg-Gruppe von 1524.

Offenburg wurde im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 zerstört. Daher sieht man neben neueren Häusern vor allem mehrere stattliche Barockbauten: das Rathaus von 1741, das Salzhaus sowie den sogenannten „Königshof“, der früher Amtshof der Landvogtei Ortenau war und jetzt Landratsamt ist. Am malerischen Fischmarkt vorbei ging es zum „Ritterhaus“, heute ein heimat- und kunstgeschichtliches Museum.

Die badische Revolution von 1848/49 begann mit den Forderungen der Volksversammlung, die am 12. September 1847 in Offenburg stattfand, z.B. persönliche Freiheit, Pressefreiheit und gerechte Besteuerung. Im September 1997 fand deshalb das „Offenburger Freiheitsfest“ statt.

In den schönen Gasthäusern der Stadt genossen die Teilnehmer der Studienfahrt ein gutes Mittagessen.

Danach wurde die Rundreise fortgesetzt mit einer Besichtigung in **Rammersweier**: Dr. Richter zeigte die Ausgrabung eines kleinen römischen Bades, das unter Vespasian (69-79 n. Chr.) gebaut worden ist.

Durch eine schöne Landschaft gelangte man über Zell-Weierbach und Fessenbach an der Ortenburg vorbei nach **Gengenbach**.

Die Stadt besitzt sehr gut erhaltene Fachwerkhäuser und Gebäude aus der Zeit nach der Zerstörung von 1689, z.B. das klassizistische Rathaus von 1784. Aus dem 14. Jh. sind noch Stadttore und Teile der Ringmauer mit dem Schwedenturm erhalten.

Vor allem aber beeindruckt das ehemalige Benediktinerkloster, das 1807 aufgehoben wurde. Um 730 von Pirmin gegründet, hatte es seine Blütezeit um 1100, als es sich der Hirsauer Reform, die von Cluny herkam, anschloß. Aus dieser Zeit stammt der gewaltige Kirchenbau der Hochromanik. Er war im Barockzeitalter innen verändert worden, aber um 1900 hat man die 3-schiffige Basilika wieder im romanischen Stil umgestaltet und ausgemalt. Dieser Eingriff war lange Zeit umstritten, findet aber bei den Kunsthistorikern heute durchaus wieder Zustimmung. Die Kirche wirkt auf den Besucher harmonisch und strömt Ruhe aus.

Ettenheim wird von der stattlichen Pfarrkirche St. Bartholomäus überragt, einem spätbarocken Bau von 1772. Auf einer Freitreppe steigt man zur Kirche empor. Seit dem 16. Jh. war Ettenheim Sitz des Straßburger Bischofs und Mittelpunkt der rechtsrheinischen bischöflichen Herrschaft. Von 1791-1803 residierte